13 Fragen an Philippe Becquelin

Autor(en): **Becquelin, Philippe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **108 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

13 Fragen an Philippe Becquelin

1 Sind Sie eher arm oder eher reich?

Ich verdiene heute eher viel, da ich von der Zeitung, für die ich arbeite, sehr gut bezahlt werde. Parallel dazu habe ich andere Aufträge, und ich erhalte Urheberrechtsentschädigung für verschiedene Publikationen. Alles zusammen ergibt das einen ansehnlichen Monatslohn. Mein Einkommen hat sich gegenüber den mageren Jahren, als ich teilzeitlich als Magaziner arbeitete, um meine Familie ernähren zu können, praktisch verzehnfacht! Trotzdem kann ich mich nicht als reich bezeichnen: Es geht mir erst seit kurzem finanziell gut. Vermögen habe ich keines, ich habe nie geerbt. Reich werden kann man aber nur durch ein Erbe.

2 Womit beschäftigen Sie sich gerade?

Ich bin Karikaturist. Ich zeichne für «L'Hebdo» und für die Politsendung «Infrarouge» am Westschweizer Fernsehen TSR. Dort mache ich einmal pro Woche direkt in der Sendung Zeichnungen. Zudem arbeite ich regelmässig für französische Zeitschriften. Daneben illustriere ich auch Lehrbücher.

3 Glauben Sie an Chancengleichheit?

Nein, nicht wirklich. Wenn alle die gleichen Chancen hätten, würden alle die Gewinnzahlen im Lotto ankreuzen! Ich glaube, man hat bessere Chancen, wenn man reich, schön und intelligent ist, als wenn man arm, hässlich und dumm ist. Ein Schritt in Richtung Chancengleichheit wäre es, möglichst allen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Ich bin aber nach wie vor davon überzeugt, dass ein Akademikerkind mehr Erfolgschancen hat als ein Arbeiterkind. Klar kann man auch ohne Studium Erfolg haben, aber dazu braucht es eine Menge Glück. Ich für meinen Teil hatte das Glück, mich ausdrücken und vor allem von meinem Ausdrucksmittel leben zu können.

4 Für welches Ereignis oder für welche Begegnung würden Sie ans andere Ende der Welt reisen?

Ich reise nicht viel. Karikaturist ist ein recht sesshafter Beruf. Gelegentlich reise ich, wenn ich zu einer Ausstellung, zu einem Workshop oder zu einem Festival eingeladen bin. Für solche Ereignisse war ich bereits in Japan, in Argentinien und in Kanada.

5 Wenn Sie in der Schweiz drei Änderungen einführen könnten, welche wären das?

Ich würde Änderungen einführen, die den Leuten das Leben vereinfachen. Erstens würde ich die Quellensteuer erheben und alle zu 20 Prozent besteuern – auch die Reichen! Zweitens würde ich eine Einheitskrankenversicherung nach dem Vorbild der Sécu in Frankreich einrichten, wobei auch hier die Prämien an der Quelle abgezogen würden. Und drittens würde ich – um mir persönlich das Leben zu erleichtern – Französisch zur Landessprache erklären.

6 Womit beeindrucken Sie Ihre Mitmenschen und Ihre Umwelt am meisten?

Mit meiner Phantasie und meiner Fähigkeit, jederzeit Gags zu finden.

7 Bügeln Sie Ihre Hemden selbst?

Nein, ich habe in meinem ganzen Leben noch nie gebügelt! Ich hatte das Glück, eine Mutter zu haben und unmittelbar danach eine Frau, die gerne bügelt!

8 Welcher Begriff ist für Sie ein Reizwort?

Ökologie. Das ist die neue herrschende Religion. Ihr Glaubensbekenntnis heisst: Die Erde retten! Heute geht es nicht mehr ums Seelenheil, sondern ums Heil des Planeten. Ein Planet muss nicht gerettet werden. Es ist ihm egal, ob es auf seiner Oberfläche Leben gibt oder nicht. Schauen Sie sich Mars oder Jupiter an: Denen geht es ohne Leben sehr gut. Ökologie ist eine Religion mit den neuen Todsünden «verschmutzen, verschwenden, konsumieren, Energie verbrauchen». Sie ist vollkommen darauf ausgerichtet, den Leuten ein schlechtes Gewissen einzujagen – schlimmer als der Protestantismus, und ausserdem total rückständig.

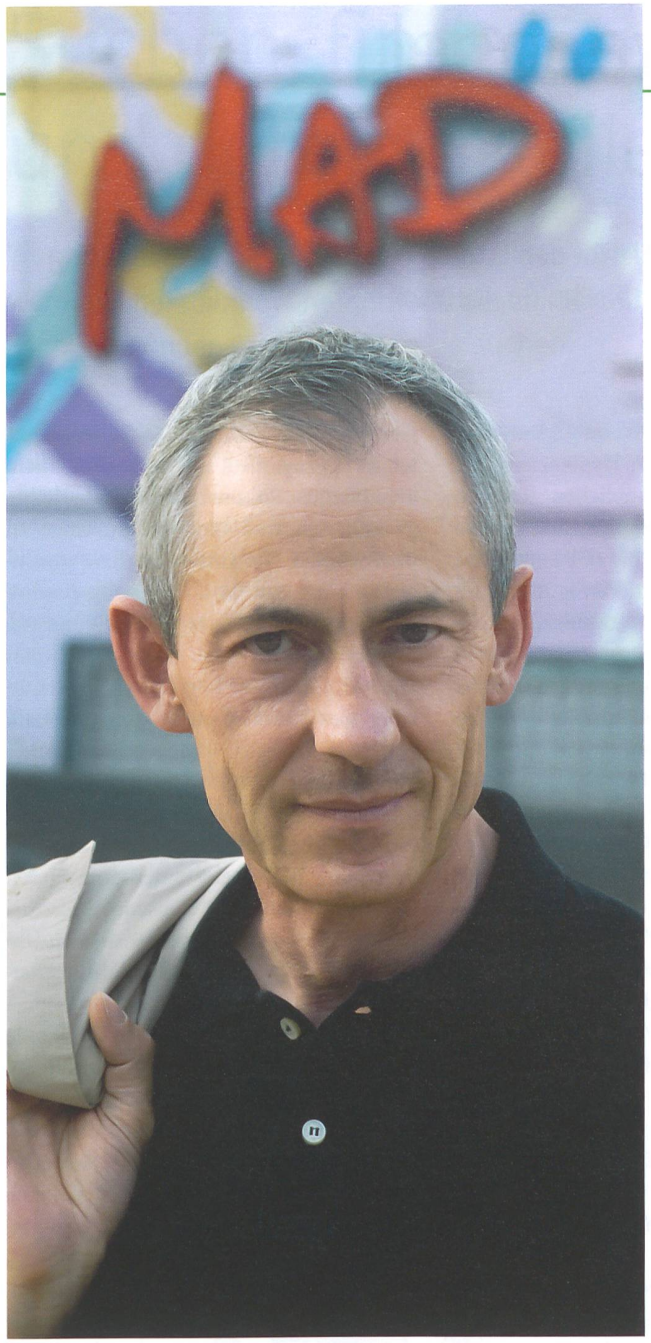

Bild: Lea Lund

PHILIPPE BECQUELIN

Philippe Becquelin ist Karikaturist und arbeitet für verschiedene Medien im In- und Ausland. In der Westschweiz ist er für seine Cartoons in der Zeitung «L'Hebdo» bekannt, aber auch für seine Live-Zeichnungen in der Politsendung «Infrarouge» am Westschweizer Fernsehen TSR. Der 53-Jährige ist Absolvent der Ecole Cantonale d'Art de Lausanne. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

9 **An welches Ereignis in Ihrem Leben erinnern Sie sich besonders gerne?**

An den Tag, an dem ich an der Ecole des Beaux-Arts de Lausanne aufgenommen wurde. Das Aufnahmeverfahren ist sehr streng. Ich war überglücklich, endlich das tun zu können, was ich wollte. Doch meine Begeisterung war von kurzer Dauer: Comic und Karikatur sind an den Kunsthochschulen schlecht angesehen. Doch die Sache hatte auch ihr Gutes: Ich lernte da meine zukünftige Frau kennen und machte Fortschritte im Zeichnen.

10 **Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Einen Hut, eine Sonnenbrille und einen iPad mit Netzanschluss, um zu zeichnen, Filme anzuschauen, Bücher zu lesen oder zu spielen, aufs Internet zu gehen und Mails zu verschicken.

11 **Haben Sie eine persönliche Vision?**

Ich lese nur selten Zeitungen, ich schaue wenig Fernsehen, aber ich denke viel nach. Ich habe das Glück, meine persönliche Vision in meiner Arbeit ausdrücken zu können, bei der Originalität eine Frage des Überlebens ist.

12 **Gibt es Dinge, die Ihnen den Schlaf rauben?**

Nein, nicht wirklich. Vielleicht von Zeit zu Zeit der Stress wegen Arbeitsüberlastung.

13 **Mit wem möchten Sie gerne per Du sein?**

Mit der Königin von England.